

VERSÖHNUNGSFEIER FÜR ELTERN MIT IHREN KINDERN



Fastenzeit 2021

VORBEREITUNGEN

- für alle ein Schaf, da das Basteln Spaß macht, am besten eine ganze Schafherde 😊... man nehme 1 Abschminkpad (*alternativ einen Kreis ausschneiden aus Küchenkrepp, Größe Wasserglas*), falte es in der Mitte, dann 2 Q-Tips in der Mitte halbieren und von innen mit Tesa auf das Pad kleben, so dass die Watteköpfe jeweils aus dem Pad herausragen = das sind dann die Füße!, Den Bauch mit einem Klebestreifen verschließen, sonst liegt das Schaf platt auf dem Boden!
Jetzt noch ein Gesicht malen, ausschneiden und vorne ankleben, wer mag bastelt auch noch ein Schwänzchen aus Papier dazu und klebt es an.

Es gibt im Internet auch noch viele andere Schaf-Bastel-Ideen – bitte guckt, was für euch möglich ist, ohne dass ihr groß einkaufen gehen müsst – vielleicht werdet ihr aber in euren Spielkisten fündig, Playmobil, Bauernhöfe, Schleichtiere.... Vielleicht habt ihr Schafe vorrätig?

- Tücher (*braune = Berge, blaue = Flüsse, grüne = Wiese*) – guckt nach Schals, Tischdecken, T-Shirts
- Tannenzapfen, Steine, Dornen, Deko für Landschaft
- 1 Hirte (*malt euch einen auf Papier*), 1 Schaf, das „anders“ ist, 1 Hund (*Spielfigur*)
- Jesuskerze / Osterkerze / Kerze

- Landschaft entsteht während der Geschichte als Bodenbild oder auf dem Esszimmer-Tisch

ABLAUF DES GOTTESDIENSTES

WIR BEGRÜßEN JESUS IN UNSERER MITTE

Lied

GL 421, 1. + 2. Str.

A Mein Hirt ist Gott der Herr

Eröffnung

V (+) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Hinführung

V Wir haben uns heute hier in unserem Wohnzimmer versammelt.

Die Corona-Krise lässt uns kreative Orte finden.

Beten können wir überall – umso schöner ist es, wenn es mit unserer Familie möglich ist.

Wenn wir einander zeigen, wir holen Gott in unsere Mitte,
ER darf unser Mittelpunkt sein.

Heute wollen wir nun miteinander Versöhnung feiern.

Sich versöhnen – das hat mit unserem Leben und mit Jesus zu tun.

Er ist jetzt hier in unserer Mitte, er will uns nahe sein.

Entzünden der Kerze

V Als Zeichen seiner Anwesenheit dafür zünden wir nun die Jesuskerze an.

KATECHESE

Evangelium

- ✓ Bevor wir heute in der Katechese etwas gemeinsam erarbeiten, warten jetzt hier Schäfchen darauf, dass ihr sie zum Leben erweckt.

Schäfchen bereithalten. Wer mag, gibt seinem/n Schäfchen einen Namen

Jesus wird von seinen Jüngern gefragt: Wie ist denn Gott?

Da erzählt er eine Geschichte, ein Gleichnis...

(Geschichte vom verlorenen Schaf erzählen. Herausheben, dass der Hirte mit dem Schaf behutsam und freundlich umgeht, keine Strafe. Den Ausdruck: „Was war ich für ein dummes Schaf“ einbringen. Der Hirte feiert mit seinen Freunden ein Fest, denn er hat sein Schaf wieder. So ist Gott zu den Menschen, wie der Hirte zum Schaf)

Aus: Laacher Messbuch 2010, S. 747f - Etwas Verlorenes zu suchen kann in sehr unterschiedlicher Intensität geschehen. In den Gleichnissen vom Hirten und der Frau hat die Suche etwas von einem Überlebenskampf an sich. Ein reicher Herdenbesitzer würde wegen eines einzigen Schafes nicht einen solchen Aufwand betreiben. Dieser Hirt ist in abhängiger Stellung; wenn er ein Schaf verliert, kann das für ihn unangenehm werden. Auch die Frau ist nicht wohlhabend, sonst würde sie nicht so intensiv nach der Drachme suchen. Eine Drachme ist das Geld für das tägliche Brot; sie entspricht dem Tagelohn eines männlichen Tagelöhners in der Landwirtschaft. Die Intensität des Suchens zeigt, dass es in beiden Fällen ums nackte Überleben geht. An solchen Gleichnissen zeigt sich, wie sehr Jesus die Alltagsrealität der armen Menschen in Palästina kennt. Umso eindringlicher erscheint die Intensität, mit der Gott nach dem Menschen sucht.

Mit den Gleichnissen wollte Jesus den Menschen zeigen,

- wie sein Vater ist,
- wie sein Vater zu uns ist,
- wie die Liebe zwischen Vater und Sohn auch uns ein Beispiel sein kann
- und was Gott auf sich nimmt, um uns zu suchen!

In der Geschichte, die wir heute erarbeiten, geht es um einen Hirten.
Er wird dargestellt von dieser Figur.

(Figur zeigen)

(Jetzt in Ruhe die Landschaft weiter aufbauen – grüne Tücher, blaue Tücher für den Fluss, braun-farbene Tücher als Gebirge, Dornen und Zapfen als Deko)

In unserer Geschichte gibt es also einen Hirten

(aufs Tuch stellen).

Er hütet Schafe, alte und junge, große und kleine.

(Schafe aufs Tuch stellen, Erzähler stellt das „anders-artige“ Schaf dazu)

Ihm hilft dabei sein treuer Weggefährte: ein Schäferhund

(zu den Schafen stellen)

Was wissen wir von einem Hirten?

(fragen)

- er kennt seine Schafe
- er kennt jedes beim Namen
- er ruft sie beim Namen und die Schafe hören auf seine Stimme

Wenn er ein guter Hirte ist – und in unserer Geschichte ist er einer – dann

- liebt er seine Schafe
- sorgt er für sie
- führt er sie auf eine Wiese, wo gutes und fettes Gras wächst.

(auf grünes Tuch zeigen),

- führt er sie auf grüne Auen

(=Land am oder im Wasser).

- führt er sie an klares, frisches Wasser, wenn die Schafe durstig sind
- schützt er sie vor Gefahren, vor den wilden Tieren, vor Füchsen und Wölfen.
- ist er sogar bereit, sein Leben für die Schafe hinzugeben.

Weiter geht es in unserer Geschichte.

Es wird Abend.

Die Schafe sind müde.

Sie suchen Nähe und Wärme.

Sie suchen einander.

Sie legen sich dicht beieinander und schlafen.

(bitten, die Schafe eng zusammengekuschelt hinzulegen)

Der Hund schläft

(hinlegen lassen).

Und auch der Hirte ruht

(Hirte in schlafender Position hinlegen).

Nur ein Schaf schläft nicht – dieses hier

(hochheben, es zeigen).

Es gefällt ihm nicht mehr bei der Herde.

Warum wohl?

(Gründe sammeln lassen)

- mit anderen beisammen sein, das heißt teilen: das Gras, das Wasser
- es heißt – auf den Hirten hören, auf seine Stimme.
- Es heißt – dorthin zu gehen, wohin der Hirte führt

Das Schaf will nicht teilen.

Es will nicht gehorchen.

Es will fortgehen,

dahin, wo es anders ist, als zu Haus,

schöner – besser,

wo man tun kann, was man will.

So geht unser Schaf fort – heimlich und leise.
Während Hirte und Herde schlafen, geht es fort.

Es läuft über grüne Wiesen
(im Folgenden nachspielen).

Es läuft am klaren Wasser vorbei.
Es kommt in eine Gegend, die es nicht kennt,
ins Gebirge.

Ein Weg führt steil hinauf.
Wohin führt er? Wo endet er?
Welche Abenteuer wird er bringen?
(fragen, was wohl an Abenteuer in Aussicht steht?....)

Zurück zur Geschichte.

Das Schaf steigt höher hinauf, immer höher
(selber zeigen)

Es will hoch hinaus.
Es achtet auf keine Gefahr.
Der Weg verliert sich.
Das Schaf steigt weiter – es versteigt sich.
Plötzlich gelangt es an eine Stelle, wo es nicht mehr vorwärts und
rückwärts kann.
Sein Fell hat sich in den Dornen verfangen.
Es hängt fest.
Nun weiß es nicht mehr ein noch aus.
Ihm wird schwindelig, denn wenn es runter sieht,
ist da nur Tiefe, der Abgrund.
Das Schaf hat Angst, große Angst.
Es zittert am ganzen Körper
und schreit laut um Hilfe.
Ob jemand wohl sein Rufen hört?

Es ist Morgen.

Die Schafe erwachen

(wieder aufstellen lassen),

der Hund rennt fröhlich umher.

(machen lassen)

Auch der Hirte ist wieder wach.

(wieder aufrichten lassen und hinstellen)

Er zählt seine Schafe.

Er ruft sie alle beim **Namen**

(da die Schafe ja alle einen Namen haben – ruft sie)

und sie hören auf seine Stimme.

Da entdeckt der Hirte – ein Schaf fehlt, das eine Besondere.

Wo mag es wohl sein?

Wenn es sich nun verlaufen hat?

Wenn es an eine Stelle gekommen ist, wo es nicht mehr vorwärts und rückwärts geht.

Wo es nicht mehr ein noch aus weiß
und Angst vor dem Abgrund hat?

Der Hirte denkt:

Mein Schaf ist in Gefahr.

Es darf nicht verloren gehen.

Ich muss es unbedingt finden.

So lässt er alle anderen zurück.

Es sind ja viele, sie haben als Herde einander
und als Bewacher seinen Hund.

Ihnen wird schon nichts geschehen,
denkt sich der Hirte.

Das eine, das in Gefahr ist,
dass will er finden und retten.

Der Hirte geht an der grünen Wiese vorbei

(spielen – auch im Folgenden).

Er geht am klaren Wasser vorbei
Er kommt ins Gebirge.
Er steigt den steilen Weg bergauf.
Er bleibt stehen und horcht.
Er ruft nach seinem Schaf.
Endlich hört er seine Stimme – von weitem als ein klägliches Rufen.
(wer mag da kläglich „mäh“-en?)

Der Hirte atmet auf – er weiß jetzt:
Sein Schaf lebt!

Er steigt dem Rufen nach.
Er findet sein Schaf.
Voll Angst und zitternd steht es an der Stelle,
wo es sich im Gestrüpp verfangen hat,
wo es nicht mehr vorwärts und rückwärts geht,
und wo ein tiefer Abgrund wartet.
Der Hirte nimmt sein Schaf auf die Arme
(selber machen).

Was denkt das Schaf wohl in diesem Moment?
(zusammen tragen lassen)

Und der Hirte denkt:
Gott sei Dank, dass ich dich endlich gefunden habe.
Du brauchst jetzt keine Angst mehr zu haben.
Ich bin bei dir!

Und er trägt es den Berg hinab,
(spielen lassen)

den steilen und steinigen Weg,
Er trägt es am klaren Wasser vorbei,
vorbei an der grünen Wiese.
Er trägt es nach Hause, zu seiner Herde.
Er ist voll Freude darüber,

dass er sein Schaf wiedergefunden hat.
Auch die Schafe und der Hund freuen sich mit
(stellen lassen)

Hier endet unsere Geschichte.
Mit ihr wollte Jesus Antwort geben auf die Fragen der Menschen
nach Gott,
nach dem „Wer ist unser Gott?“
„Wie sieht er aus?“
„Wo kann man ihn sehen?“
„Wo wohnt er?“

Und so hat Jesus den Menschen erzählt:

Ich will euch sagen, wie Gott zu den Menschen ist.
Gott ist wie ein guter Hirte.
Wenn einer nicht mehr weiter weiß,
wenn es ganz dunkel und finster um ihn ist,
wenn einer nicht mehr aus noch ein weiß,
dann lässt Gott ihn nicht im Stich.
Er geht ihm nach.
Er möchte ihn retten.
Er möchte ihn heimbringen.
Ja, unser Gott ist ein guter Gott!
Amen

Lied

A Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst

GL 433,1

Vertiefung

V Gut hat mir gefallen, dass der Hirte so freundlich mit dem Schaf ist, keine Schläge, keine Vorwürfe.

Er spürt genau, was das Schaf jetzt braucht.

Und das Schaf kann in dieser Atmosphäre auch eingestehen, dass es ein „dummes Schaf“ war, eines, das einfach mal abhauen wollte.

Das ein Abenteuer erleben wollte.

Im Alltag kenne ich das auch manches Mal, das ich wie ein dummes Schaf bin und Dinge tue, von denen ich weiß, dass sie nicht gut für mich sind.

Manchmal gibt es aber auch Situationen, da bin ich fast so wie der gute Hirte, wenn ich mich um andere kümmer', nachfrage, wie es ihnen geht, wahrnehme, wenn es jemandem nicht gut geht.

Gespräch

V Jetzt sind wir - Eltern und Kinder - eingeladen, ein vertrauliches Gespräch miteinander führen, Eltern und Kinder.

Erzählen wir doch einander: Da bist Du für mich wie ein guter Hirte gewesen und da war ich mal ein dummes Schaf.

Reden wir miteinander und ... auch wir Eltern ... sagen unserem Kind, unseren Kindern Kind, wo es/sie wie ein guter Hirte für uns war/en und wo wir uns im Umgang mit unserem/n Kind/ern vielleicht wie ein dummes Schaf aufgeführt habt. Das wird den Kindern guttun, zu erfahren, dass auch Erwachsene nicht unfehlbar sind und dass Erwachsene im Lernen auch auf die Kinder angewiesen sind.

Lassen wir uns ruhig Zeit... manchmal muss man erst überlegen...

Am Ende des Gespräches gucken wir einander liebevoll an.

Friedensgebet

V Unser barmherziger, friedensstiftender Gott,
lass uns sehen und spüren:

einen Menschen, der offen ist

- für Verstehen und Vergebung, wenn wir uns schuldig fühlen
und keinen Feind in der Nähe

- einen Blick, der uns versteht und bejaht –
keine Anklage

- einen Ausweg, den wir gehen können –
keine Sackgasse

- eine Hand, die tröstet und heilt –
keinen Schlag ins Gesicht

- ein Ohr, das uns zuhört –
kein Redeverbot

- ein Herz, das uns freispricht –
kein Lebenslänglich

Das gewähre uns Gott,
der dem Verlorenen nachgeht,
dem Einsamen nahe ist
und den Bedrückten entlastet:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen

Herrengebet

V Jesus hat gesagt, so wie der gute Hirte ist, so ist Gott, sein Vater.
Zu ihm dürfen wir wie Kinder beten:

A Vater unser im Himmel... Denn dein ist das Reich...

Segensbitte

V Guter Gott,
du hast ein Herz für jedes Kind.
Du kommst zu uns in Jesus Christus.
Du bist das Licht auf unserem Weg.
Du gehst mit uns durch jeden Tag.
Du hältst uns, wenn wir mutlos sind.
Du tröstest uns in Traurigkeit.
Du freust dich, wenn wir glücklich sind.
In lieben Menschen bist du uns nah.
Du lebst in uns durch deinen Geist.
Durch dich können wir einander Segen sein.

A Amen.

V So segne uns der gütige und allzeit verzeihende Gott,
(+) der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Lied

GL 453

A Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Gemeindereferentin Patricia Fink
Alfeld

Schaf evtl. später in die häusliche Oster-Deko mit einbauen 😊

(Bild: Patricia Fink – hab „meine“ Bastel-Idee selber umgesetzt, damit ich euch nichts rate, dass real nicht funktioniert 😊)